

Bericht aus der Schweiz (Diakon Martin Brunner-Artho)

Die Schweiz ist ein relativ kleines Land mit einer Fläche von rund 40'000 km² in dem heute etwa 8 Millionen Menschen wohnen. Es ist geprägt von einem tief verwurzelten demokratischen Selbstverständnis, das die Entscheidungsfindung langsam macht, oft zu Kompromissen führt, doch andererseits dem Staat eine große Stabilität verleiht. Dieses demokratische Grundverständnis prägt auch die Kirche. Die Pfarreien werden finanziell von staatskirchenrechtlich verfassten Kirchgemeinden getragen, deren Räte demokratisch gewählt werden. Die große Stabilität und der Umstand, dass die Schweiz von beiden Weltkriegen verschont blieb, führten ab den sechziger Jahren zu einem relativ großen Wohlstand. Das wiederum zog viele Menschen aus den südeuropäischen Ländern und neuerdings aus der ganzen Welt in die Schweiz. Die Schweiz wurde innert zweier Generationen von Emigrationsland zum Immigrationsland. Heute hat jeder dritte Einwohner der Schweiz einen Migrationshintergrund. Das verändert das Gesicht der Schweiz tiefgreifend und führt zu großen Spannungen zwischen der grundsätzlich weltoffenen Haltung (15% der Schweizer leben im Ausland) und der Tendenz zur Abschottung (die Schweiz ist erst seit kurzen Mitglied der UNO und – obwohl im Herzen Europas gelegen – kein Mitglied der EU).

Von den rund 8 Mio. Einwohnern gehören 3.2 Mio. oder 38% der katholischen Kirche an. Sie ist in sechs Diözesen und zwei Gebietsabteilungen (St. Maurice und Einsiedel) aufgeteilt. In der Schweiz gibt es kein Erzbistum. Auch die Kirche ist von den gesellschaftlichen Veränderungen beeinflusst. 39 % der in der Schweiz lebenden Migrantinnen und Migranten bezeichnet sich als römisch-katholisch. Inzwischen sind neben vielen deutschen Pastoralassistent/innen immer mehr Priester und Laien aus der ganzen Welt in Schweizer Pfarreien tätig. Um den neuen Gegebenheiten und dem knappen Personalbestand in den meisten Diözesen Rechnung zu tragen, werden große Anstrengungen unternommen um neue Pastoralenheiten oder Pastoralräume zu schaffen. Die Schweiz kennt sehr kleine Pfarreien, die bis vor kurzen noch alle mit genügend Personal versorgt werden konnten. Generell finden in der Kirche Schweiz eingreifende Veränderungen statt. Sogar die Bischofskonferenz ist dabei ihre Strukturen neu zu ordnen.

Ständige Diakone sind in allen Diözesen tätig. Außer in der Diözese Lugano, wo das Ausbildungsprogramm schon seit einiger Zeit gestoppt wurde, finden auch Ausbildungslehrgänge statt. Die Diakone im Zivilberuf findet man vor allem in den französischsprachigen und italienischsprachigen Landesteilen. Die Mehrzahl der Diakone ist vollberuflich in der Pastoral tätig. Weil sie in die pastoralen Strukturen der Diözesen eingebunden sind, finden nur selten diözesane Veranstaltungen für Diakone statt. Regelmäßig findet im Januar ein Treffen der frankophonen Diakone an der Universität Fribourg statt. Das Treffen der deutschsprachigen Diakone wird im Herbst neu lanciert und findet nun in Zürich statt, das verkehrstechnisch zentraler liegt als Fribourg.

Statistik der Diözesen in der Schweiz	Basel	Chur	Lausanne-Genf-Freiburg	Lugano	Sitten	St.Gallen	Einsiedel	St-Maurice	Ganze Schweiz
Anzahl Katholiken	1'118'000	696'758	659'000	259'000	247'700	262'129	70	6'154	3'248'811
Pfarreien	515	280	245	255	157	142	1	4	1599
Kirchen und Missionen	-	129	3	-	2	11	-	-	145
Diözesanpriester	429	342	268	194	136	87	-	-	1456
Ordenspriester	226	233	243	51	87	82	45	38	1005
Ständige Diakone	109	52	33	6	17	32	1	-	250
Ordensfrauen	2'235	838	573	341	281	359	-	50	4677

Quelle: Schweizer Bischofskonferenz